

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 44 (1988)  
**Heft:** 5

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Die Frau in der Sprache

Der junge Goethe pflegte seine Freundin Barbara Schultheß von Zürich „Männin“ zu benennen. Das mag für das Liebespaar vergnüglich gewesen sein, für die Frau als „Frauheit“ hingegen ist das Wort kein Gewinn; denn dieses Wort stellt ja bloß eine Bereicherung der „Mannheit“ dar, keinen echten Zuwachs für das weibliche Geschlecht. Geschichte ist bekanntlich von den Männern gemacht worden, und die Frauen hatten dabei so gut wie nichts oder doch recht wenig zu melden.

Heute ist die Veränderung bereits bis zur Gesetzgebung vorge-  
drungen, und das will viel heißen. Eine Berner Zeitung berich-  
tete: „Basel bricht mit der Männersprache“ und schrieb dann  
weiter: „Als erster Kanton soll Basel-Stadt die Forderung nach  
der Gleichberechtigung der Geschlechter in der Verfassung ver-  
ankern.“ Dazu meint der Journalist Peter Knechtli: „Was die  
Basler Regierung zur sprachlichen Gleichbehandlung von Mann  
und Frau vorlegt, ist zweifellos gut gemeint, kann aber kaum  
der Weisheit letzter Schluß sein. Im Grunde hebt der Verfas-  
sungsartikel das von der Frau zu Recht nicht mehr entgegenge-  
nommene ‚Mitgemeintsein‘ nicht auf, sondern schreibt es fest.  
Ebensowenig verhindert die Bestimmung, daß die Männerspra-  
che auch die künftigen Rechtstexte beherrscht. Der Vorschlag  
hat noch kräftige Retuschen nötig.“

Nun, es scheint auch mir, daß die Behandlung dieser Zeiterschei-  
nung nicht durch Gesetze geregelt werden kann, sie können le-  
diglich einen gewissen Einfluß ausüben. Wichtig ist die Schaf-  
fung weiblicher Amts- und Berufsbezeichnungen, insofern sie  
nicht bereits vorhanden sind (Bundesrätin, Pfarrerin, Rechtsan-  
wältin), nämlich Fachfrau, Amtmännin, Kauffrau, Obfrau; Zim-  
merin dürfte eine der jüngsten Bildungen sein und meint das Ge-  
genstück zu Zimmermann — Zimmerfrau ist als Person, die in  
Hotels die Zimmer sauberhält, bereits vergeben. *Eugen Teucher*